

## 27. Pelopidas von Theben.

Pelopidas, des Hippoklos Sohn, mit Epaminondas der Vernichter der spartanischen Uebermacht und Begründer und Träger der Hegemonie von Theben, war aus einer angesehenen reichen Familie, doch lebte er trotz seinem Reichthume, den er noch durch eine glänzende Heirath vermehrte, äußerst einfach und mäßig. Freigebig theilte er von seinem Ueberflusse den Hilfsbedürftigen und den Freunden mit und widmete seine Zeit nicht der Erhaltung und der Vermehrung seines Vermögens, sondern dem Dienste des Staates, so daß sein Reichthum mehr und mehr zusammenschmolz. Als seine Freunde ihn deswegen tadelten und bemerkten, er verabsäume da ein Nothwerk, wies er auf einen blinden Krüppel hin und sagte: „Ja, für diesen Nikodemos ist 'Geld zu haben' ein Nothwerk.“ Er hatte den hohen, edlen Sinn seines Freundes Epaminondas, mit dem er bis an seinen Tod aufs Innigste verbunden blieb. Ohne Neid und Eifersucht, ohne Ehrgeiz und Herrschsucht waren die beiden großen Freunde nur bemüht, ihrem Vaterlande zu dienen. Zwar stand Pelopidas, ein rascher und ungestümer Charakter, seinem Freunde an Selbstbeherrschung, sowie auch an geistiger Bildung nach, aber er war von gleicher Reinheit der Gesinnung und Festigkeit der Grundsätze. Während der Geist des Epaminondas mehr der Wissenschaft und philosophischen Betrachtungen zugewendet war, suchte Pelopidas seine Befriedigung im praktischen Leben; der Eine fand seine Freude mehr am philosophischen Gespräch, der Andere an Leibesübungen auf den Ringplätzen und auf der Jagd. Ihre Freundschaft hatten beide auf dem Schlachtfelde geschlossen. In einer Schlacht bei Mantinea, 385, wo beide unter den den Spantanern zugeschiedten thebanischen Hilfstruppen neben einander fochten, fiel Pelopidas in heißem Kampfe gegen die eindringenden Arkader, aus sieben Brustwunden blutend, zu Boden; aber Epaminondas trat vor ihn, entschlossen, seinen Leib und seine Waffen gegen die Ueberzahl bis auf den Tod zu vertheidigen.